

BENNO SCHUBIGER (LC BASEL) LEITET DIE SOPHIE UND KARL BINDING STIFTUNG

Ab einer gewissen Fördersumme braucht es Strukturen

Die Schweiz ist ein Stiftungsland. Sie beherbergt mehr als 12 000 gemeinnützige Stiftungen mit einem Stiftungskapital von insgesamt rund 70 Milliarden Franken. Von den Regeln des Stiftungswesens können auch die Lions Clubs profitieren. Benno Schubiger hat unter anderem die Anleitung «Das perfekte Gesuch» initiiert.



Benno Schubiger in den Räumlichkeiten der Sophie und Karl Binding Stiftung in Basel (Foto: Heidi Mühlemann)

Kritiker unterstellen dem Stiftungswesen, es diene einzig dazu, dem Fiskus Vermögen zu entziehen. Was antworten Sie auf solche Unterstellungen?

Benno Schubiger: Die Schweiz ist kein guter Ort, um mit einer Stiftung dem Fiskus Geld vorzuenthalten, denn wer sein Vermögen in eine Stiftung fliessen lässt, kann es nicht mehr zurückholen. Andere Länder kennen die Familienstiftung, bei der es möglich ist, Vermögen für eine gewisse Zeit zu deponieren und es dann steuerbegünstigt wieder aus der Stiftung zu lösen. In der Schweiz kommen Familienstiftungen nur vereinzelt vor, und sie haben nur geringe Steuervorteile.

Sie waren bis 2005 Präsident von Swiss-Foundations, des Verbands der Schweizer Förderstiftungen. Auf Ihre Initiative wurde dort ein Papier «Das

perfekte Gesuch» ausgearbeitet. Haben Sie schlechte Erfahrungen mit Gesuchen gemacht?

Als Stiftung befinden wir uns in einem Markt mit umgekehrten Vorzeichen. Wir müssen nicht verkaufen, wir wollen guten Projekten gutes Geld geben. Unsere Briefkästen sind grundsätzlich offen. Das soll auch so sein. Der Nachteil besteht darin, dass eine Flut von Gesuchen bei den Stiftungen landet, die entweder schlecht ausgearbeitet sind oder nicht dem Stiftungszweck entsprechen. Wir halten den Grundsatz hoch, jedes Gesuch zu beantworten. Eine hohe Quote nicht richtlinienkonformer Gesuche belastet aber die Infrastruktur der Stiftung. Seit wir eine Anleitung anbieten, hat sich die Qualität der Gesuche verbessert. Das Internet trägt ein Weiteres dazu bei, dass sich Gesuchsteller besser über die einzelnen Stiftungen und deren Stiftungszweck informieren können.

Die Anleitung zum perfekten Gesuch ist ziemlich umfangreich und wirkt anspruchsvoll. Kann das nicht auch abschreckend wirken?

Der Leitfaden enthält im Kern Banalitäten, die aber für die Bearbeitung der Gesuche durch die Stiftungen wichtig sind. Wenn wir Geld sprechen, muss es in ein Projekt mit einer Projektleitung fliessen, die unser Vertrauen verdient. Schafft jemand die Schwelle für ein strukturiertes Gesuch nicht, dann ist wahrscheinlich auch die Durchführung des Projekts fraglich.

Gibt es in der Schweiz mit ihrem gut ausgebauten Sozialstaat noch genügend sinnvolle und unterstützungswürdige Projekte?

Eigentlich findet man immer gute Projekte. Es gibt aber schon Phasen, in denen es etwas schwieriger ist. In den 14 Jahren

meiner Tätigkeit im Stiftungswesen habe ich die Erfahrung gemacht, dass in wirtschaftlich schlechten Perioden, wenn allgemein eine depressive Stimmung herrscht, auch die Zahl der Gesuche zurückgeht. Es scheint, dass mögliche Gesuchsteller in Krisenzeiten die Aussicht auf Finanzierung als geringer einschätzen.

Welche Kriterien sollten Lions Clubs bei der Wahl von Activities beachten?

Der Leitfaden für das perfekte Gesuch und andere Handlungsempfehlungen, die Swiss-Foundations auf ihrer Website anbietet, können auch einem Lions Club als Grundlage für die Beurteilung dienen. Wir befolgen in unserer Stiftung zudem die Regel, dass wir keine Institutionen unterstützen, deren Kapital ein Mehrfaches der jährlich verbrauchten Mittel beträgt. Unsere Faustregel lautet eins zu zwei. Das heisst, wenn eine Institution jährlich 500 000 Franken für ihre Tätigkeit einsetzt und eine Million Franken oder mehr auf der hohen Kante hat, unterstützen wir sie eher nicht. Nicht zuletzt basiert unser Geschäft natürlich auch stark auf gegenseitigem Vertrauen.

Wie beurteilen Sie die Qualität der Activities der Schweizer Lions Clubs?

Meine Beobachtung ist, dass es viele gute und originelle Projekte gibt und dass bei den Lions Qualitätsbewusstsein und Engagement gross sind.

Soll ein Lions Club eine Stiftung gründen?

Das kann sinnvoll sein, da dann die Mitgliederbeiträge, die in die Activity-Kasse fliessen, von den Steuern abgezogen werden können. Es ist aber wichtig, den Stiftungszweck klar zu formulieren, und man muss sich auch bewusst sein, dass die Flut von Gesuchen ein Freiwilligengremium rasch überfordern kann. Selbst bei uns stapeln sich derzeit die Anfragen, und dies nach nur zwei Wochen Ferienabwesenheit unserer Sekretärin. Ab einer gewissen Fördersumme braucht es zudem Strukturen und Personen, die die Projekte begleiten und die Arbeit professionell ausführen. Noch mehr Personal wird nötig, wenn



Benno Schubiger 2011 anlässlich der Verleihung des 25. Binding Waldpreises, umgeben vom La Cetra Barockorchester Basel, einem langjährigen Förderprojekt der Binding Stiftung. (Foto: Béatrice Devènes)

eigene Projekte ins Leben gerufen werden. Unsere Stiftung vergibt seit 27 Jahren den Binding-Waldpreis. Allein dafür setzen wir eine Arbeitskapazität im Umfang etwa einer halben Stelle ein. Dieses Projekt bringt aber nicht nur viel positives Medienecho, sondern auch einen Impakt in der Schweizer Forstszene.

Welche Eigenschaften sollte der Activity-Beauftragte eines Clubs mitbringen?

Es braucht in jedem Club ein Mitglied, das antreibt, mit Engagement nach möglichen Projekten sucht und den ganzen Club für die Activities begeistern kann.

Interview: Heidi Mühlemann

Benno Schubiger ist seit 1995 Mitglied des LC Basel (Übertritt aus dem LC Solothurn), 2002/03 war er dessen Präsident, aktuell ist er Mitglied der Kunstkommission des Clubs. Seit 1998 ist er Geschäftsführer der Sophie und Karl Binding Stiftung. Die Stiftung, deren Vermögen aus der Familie von Opel stammt, wurde 1963 gegründet und unterstützt Projekte in den Bereichen Kultur, Umwelt, Bildung und Soziales. Benno Schubiger war bis 2005 Gründungspräsident von Swiss-Foundations, des Verbands der Schweizer Förderstiftungen und dann Stiftungsratsmitglied des Schweizerischen Architekturmuseums Basel. Heute ist er Präsident der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte und Präsident der Stiftung für Schweizerische Kunstgeschichte. Er veröffentlichte mehrere Beiträge zu den Themen Kunstgeschichte und Stiftungswesen.

Mehr über Benno Schubiger unter www.binding-stiftung.ch sowie unter www.swissfoundations.ch/de/stiftungssuche und www.gsk.ch.



ZU VERKAUFEN

Das traditionsreiche **Hotel Schweizerhof, Sta. Maria Val Müstair**, ist 1902/03 erbaut worden und befindet sich in ausgezeichnetem Zustand.

- 26 Zimmer (15 DZ, 11 EZ)
- Dépendance 9 Zimmer (7 DZ, 2 EZ)
 - viele Nebenräume
- drei Parzellen mit total 8877 m²
 - treues Personal

Der Eigentümer ist leider wegen Krankheit gezwungen, die Liegenschaft zu verkaufen.

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei Hans Rupp, LC Val Müstair, Telefon 081 851 62 62, hans.rupp@diala-treuhand.ch